

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Akademia Olten  
**Band:** 77 (2019)

**Artikel:** Olten City  
**Autor:** Ziegler, Kilian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-813915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Olten City

Kilian Ziegler

Ein wenig nervös bin ich schon, als sie dann tatsächlich ankommen, pünktlich auf Gleis 3. Nun sind sie hier, Peggy und Jason, die beiden Amis – was nicht nur die Kurzform für Amerikaner, sondern auch französisch für Freunde ist –, hier, um mein Angebot anzunehmen. Als ich sie vor ein paar Jahren in ihrer Stadt kennengelernt hatte und sie mir diese geduldig und umfassend zeigten, so, dass ich beinahe das Gefühl bekam, selbst Bewohner New Yorks zu sein, bot ich ihnen an, sie irgendwann mit meinem Zuhause bekannt zu machen. Nun, wie sie vor mir stehen, am bekanntesten Bahnhof der Schweiz, frage ich mich, ob das eine gute Idee gewesen ist.

Um das junge Paar (und mit jung meine ich: in meinem Alter) nicht zu enttäuschen, habe ich sämtliche KOLTs durchforstet, Neujahrsblätter studiert, den Literatourweg abgelaufen und den Stadtplan auswendig gelernt, und gemerkt: es wäre ein Leichtes, mit den Sehens- und Hörenswürdigkeiten einen Reiseführer zum Platzen zu bringen. Peggy und Jason sollen merken, dass Olten New York durchaus das Wasser reichen kann. Zugegeben, so etwas zu behaupten, grenzt an Selbstüberschätzung: New York ist eine Metropole, die Stadt, die niemals schläft. Olten, hingegen, ist die Stadt, die nicht immer schläft, aber sonntags ganz sicher. Grossstadtdschungel auf der einen, Kleinstadtwäldchen auf der anderen Seite.

«What a cute village», sagt Peggy.

«Actually, it's a city», entgegne ich, und füge an, dass unser Coop sonst kaum Coop City hiesse.

Ich beginne unsere Tour mit einem Highlight, mit unserer Version der Freiheitsstatue, der Statue von Kater Toulouse, dem König von Olten.

«Cats!», sagt Jason und summt die bekannte Musical-Melodie.

«It's our king», sage ich.

«In the US, we don't have a king», sagt Peggy

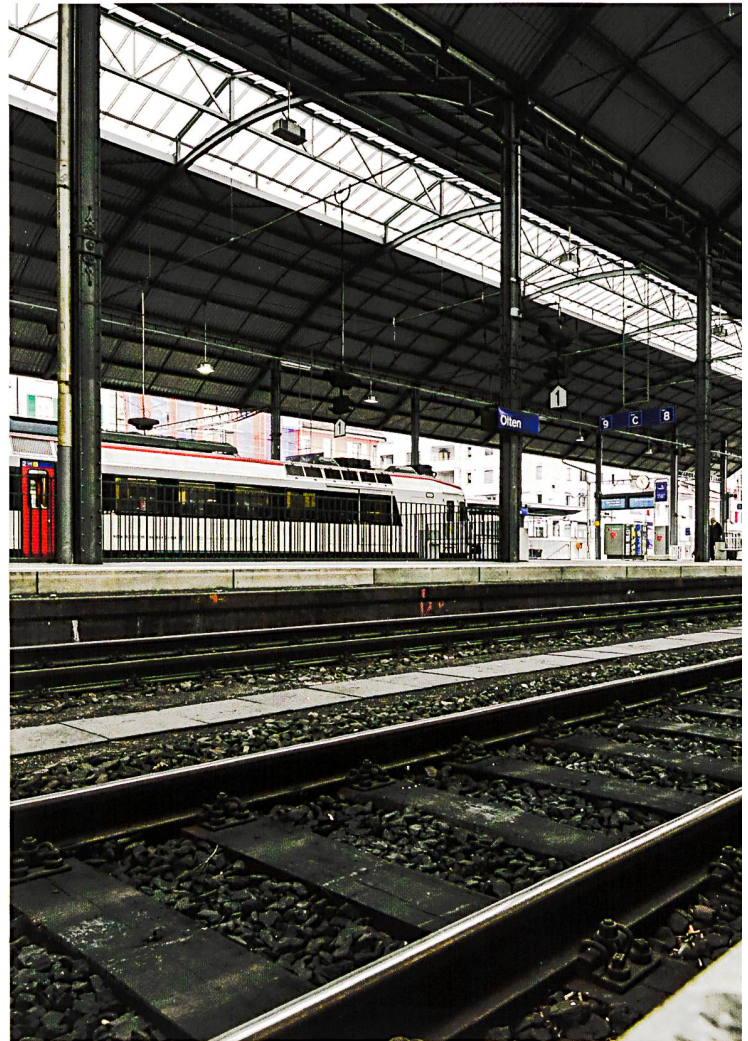
«Well, we have Burger King», meint Jason. Ich seufze. Das bringt mich auf eine Idee, ich beschliesse die akribisch geplante Route zu verlassen und führe meine Gäste zum Rathskeller, besser bekannt als Chöbu.

«That's the bucket. Our Burger King.»

Drei Hamburger später geht unser Spaziergang weiter. Aare statt Hudson. Bifang statt Brooklyn. Kirchgasse statt Broadway. Vorbei am Stadthaus, unserem Wolkenkratzer, zumindest, wenn die Wolken tief fliegen. Beim Haus mit dem goldenen Dach fragt Peggy, ob dieses Donald Trump gehöre, es sei ganz schön protzig. Als ich verneine, will Jason wissen, wer denn eigentlich unser Präsident sei.

«Wey».

«Why? Because we're curious.»



Als ich den beiden die ganze Stadt von Aare bis Zielemalp ausgiebig näher gebracht und erklärt habe, keine Ecke unentdeckt und keine ortsbekannte Story unerzählt geblieben ist, gönnen wir uns am Ende dieses langen und anstrengenden Tages einen Absacker im Coq d'Or. Morgen steht bereits eine nächste Stadt auf Peggys und Jasons Liste, Bern wahrscheinlich, vielleicht Basel. Ein wenig enttäuscht bin ich schon, ich habe das Gefühl, die beiden sehen Olten nicht als das Schweizer New York an. Der Funke ist nicht gesprungen, ich frage mich, ob überhaupt je ein Funke da war. Wir schweigen unsere Biere an. Funkstille.

Als ich die Ruhe nicht mehr ertrage, muss ich es wissen: War es so schlimm?

«Bad?» Peggy schaut mich ungläubig an. Ob ich denn scherze? Das sei unglaublich gewesen. Sie hätten es nicht gedacht, aber Olten sei ein Städtchen zum Verlieben. «Beautiful!» Nein, es sei nicht schlimm gewesen, sie seien bloss sehr traurig zu gehen. «Because ... here, it feels a little bit like home.»